

Sächsische Volkszeitung

Verlegt täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Preis 10 Pf. (Postf. 10 Pf.) f. d. Post 2 Kr 50 Pf. (Postf. 2 Kr 50 Pf.)
Verlag: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neudammstr. 11-13

Unabhängiges Tageblatt f. Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Abonnementspreis 18 M. (Postf. 18 M.)
Anzeigenpreis 10 Pf. (Postf. 10 Pf.) f. d. Post 2 Kr 50 Pf. (Postf. 2 Kr 50 Pf.)
Verlag: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neudammstr. 11-13

Der hl. Benno und das Weisner Amtsblatt.

Aus Weisner wird uns geschrieben:

Dass die „Deutsch-Evangelische Korrespondenz“ in diesen Tagen etwas über den heiligen Benno bringen würde, hatte wohl jeder Kenner der einschlägigen Verhältnisse erwartet; das aber das Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Weisner den durch diese Korrespondenz verbreiteten Schmähartikel zum Leitartikel machen und damit besonders den Laienden von Katholiken der katholischen Gemeinde St. Benno in Weisner einen Faustschlag ins Gesicht geben würde, war mehr als unnötig. Es ist tief bedauerlich, wenn ein Amtsblatt so ganz und gar ohne jede Veranlassung mit den Gefühlen der konfessionellen Minderheit Spott zu treiben sich bemüht. Man kann das Vorgehen des „Weisner Tageblattes“ nicht scharf genug brandmarken, selbst wenn man von der Verehrung des „alten Weisner Bischofs“ auch gar nichts wissen will, wenn man nur Anstand genug besitzt, auch auf die Anschauungen anderer Rücksicht zu nehmen. Geseht auch den Fall, daß das Amtsblatt irgendwie in Beziehungen steht zu den Hintermännern der „Deutsch-Evangelischen Korrespondenz“, sein Vorgehen ist und bleibt aufs Schärfste zu verurteilen. Denn es heißt den konfessionellen Eifer schüren. Ganz gewiß ist das in Rede stehende „Weisner Tageblatt“ von katholischer Seite durchaus nicht zu solchem Vorgehen herausgefordert worden.

Das vom „Weisner Tagebl.“ beliebte Verfahren ist völlig vom Faun gebrochen. Einseiner dieses ist nun schon eine ganz geraume Zeit Bürger von Weisner und hat als Katholik in der St. Benno'schen vielen Predigten gehalten; er kennt alle Priester, die in den letzten Jahrzehnten in Weisner gewirkt haben und steht noch zu manden von ihnen in recht angenehmen Beziehungen; er kann sich aber nicht erinnern, daß einer von ihnen auch nur ein einziges Mal bezüglich des heiligen Benno irgendwelche Anforderung an das Tageblatt gestellt, oder auch nur seine eigenen Gläubigen auf den Mahlen an „das Münchlein“ verpöchtelt, das die „Deutsch-Evangelische Korrespondenz“ in so spöttischer Weise vorträgt. Verjeninge, welcher den Abdruck dieser Korrespondenz und zwar an herborragender Stelle des „Weisner Amtsblattes“ angeordnet, scheint wohl die Mitglieder der Weisner katholischen Gemeinde für lauter Urteilsunfähige anzusehen. Und wenn dem so ist, dann ist der Ausdruck solcher Anschauung in einem Amtsblatt eine Unverschämtheit allerersten Ranges, denn dieser Auftraggeber identifiziert sich doch allem äußeren Anschein nach mit dem, der die Korrespondenz verfaßt.

Der anonyme Verfasser des fraglichen Artikels aber impudiert den Katholiken, wenigstens in München und in Sachsen, vor allem wohl auch denen in Weisner, daß sie alle Ueberlieferungen der Legende für bare Münze nehmen müßten. Er scheint gar nicht einmal zu wissen, daß selbst die Dichtung — allerdings in annähernder Form als er — sich mit der Legende vom heiligen Benno beschäftigt und daß die Legendenbildung gerade großer Männer Lebensbeschreibung sich bemächtigt. Wir erlauben uns übrigens eine Frage an ihn zu richten: Meint er, daß Kaiser Notbart durch die Legenden einbüßt, die sich an seine Person knüpfen? Oder meint er, daß durch diese Vorbarossa-Legenden das Deutschtum beeinträchtigt würde oder auch nur der deutsche Kaisergedanke Schaden litte? Wir wollen ihm gern an dieser Stelle erklären, daß kein Katholik zugehört ist, die legendenhaften Züge aus dem Leben des heiligen Benno für pure geschichtliche Wahrheit hinzunehmen.

Und weiter: wenn St. Benno sich nach Möglichkeit von der Politik fern gehalten, warum wird er denn dann gleich „unbedeutend und charakterlos“? Die katholischen Bischöfe und Priester können es doch der „Deutsch-Evangelischen Korrespondenz“ gar nimmer recht machen. Daß sich aber Bischof Benno inmitten der damaligen Wirren, bei der Unbeständigkeit des Kaisers selbst, zum Einschlagen anderer als der vorher von ihm betretenen Wege veranlaßt gefunden, können wir ihm noch nicht als eine „zweideutige Rolle“ anrechnen. Man ändert sein Auftreten, wenn die Verhältnisse sich ändern, ohne Schaden an eigener Charakterlichkeit zu nehmen. Hauptsache ist und bleibt, daß man Ueberzeugung hat und dann nach dieser Ueberzeugung lebt und strebt. Das charakterisiert den ehrlichen Menschen! Wohl kann er dabei aber eine andere Ueberzeugung annehmen und wird es gewöhnlich in eben dem Maße tun, als er selbst eine Ueberzeugung hat. Eine Ueberzeugung haben, die ohne eigene Schuld mit der objektiven Wahrheit nicht übereinstimmt, das ist noch kein Kriterium der Lüge, und damit der Unheiligkeit. Sollte sich Bischof Benno also auch z. B. in der zeitweisen Anerkennung eines Gegenpapstes geirrt haben, so nimmt dieser Umstand, durch die damaligen Verhältnisse und den mangelnden Nachrichtenstand dem Historiker leicht begreiflich, ihm durchaus nichts von dem Ruhme seiner Heiligkeit. Auch Heilige sind fehlerbare Menschen.

Hätte der Verfasser des Artikels in der „D.-Ev. Korr.“ sich doch einmal die Lebensgeschichte des hl. Benno, vom Herrn Prälaten Klein verfaßt, angesehen, er würde bemerkt haben, daß er hinter der katholischen Fälschung noch zurücksteht, besonders auch in der Annahme, daß St. Benno nach Rom gekommen wäre. In seiner Schlussbemerkung über die Reliquien des heiligen Benno geht er unseres Wissens sogar

nach über die Ansicht eines gewissen Dresdener protestantischen Geistlichen hinaus. Prälat Klein ist bedeutend viel kritischer zu Werke gegangen. Der Verfasser des Artikels der „Deutsch-Evangelischen Korrespondenz“ beruft sich auf Emser, den Luther ja geschmackvoll den „Vogel Emser“ zu nennen pflegte; Prälat Klein tut das aber nicht. Kurz und gut: Man scheint die Ergebnisse der modernen katholischen Soziologie nicht immer gern zu sehen; man scheint sie manchmal geflissentlich ignorieren zu wollen, um nur den Katholiken wieder etwas am Zeuge flicken zu können. Und dagegen, daß sich ein Amtsblatt in den Dienst solcher Bestrebungen stellt, möchte Einseiner dieses energisch protestiert haben.

Politische Rundschau.

Dresden, den 11. Juni 1906.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Gesetze vom 31. Mai über die Pensionierung der Offiziere des Heeres, der Marine und der Schutztruppe sowie über Versorgung von Personen der Unterklassen des Heeres, der Marine und der Schutztruppen.

Der Präsident des Landwirtschaftsrats berief den Ausschuss für den 22. und 23. Juni nach Dresden, um notwendige Fällung mit den maßgebendsten landwirtschaftlichen Persönlichkeiten Sachen zu erörtern.

Nach der Germania verlautet, daß die Ernennung des Geheimen Legationsrats im Auswärtigen Amte (Kolonialabteilung) Dr. Eich zum Gouverneur von Kamerun unmittelbar bevorsteht.

In dem am 22. Juli u. d. folgenden Tage in Breslau stattfindenden VI. Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands sei darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge zu demselben bis spätestens 30. Juni bei dem Generalsekretariat des Gesamtverbandes Köln, Palmstraße 14 einzureichen sind. In Dresden wurde eine Zahlstelle für Zigarettenarbeiterinnen errichtet.

Der Evangelische Bund — nicht evangelisch! Das ist die große Offenbarung, welche uns ein Flugblatt der akademischen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes bringt. Es behandelt die „Hochschulbewegung im ultramontanen Urteil“, beschäftigt sich aber ausschließlich mit der sächsischen Volkszeitung, dem „bestredigierten“ und vornehmsten in der Reihe der Zentrumsblätter. Zum Schluß legt die akademische Ortsgruppe des Evangelischen Bundes folgendes rührende Geständnis ab: „Die Organisation, die seit fast zwanzig Jahren dem deutschen Volke diesen Dienst trotz aller Anfeindungen und Verdächtigungen leistet, ist der Evangelische Bund. Wenn er noch nicht mehr erreicht hat, liegt dies daran, daß noch viele unserer Volksgenossen aus Gleichgültigkeit, Unkenntnis oder Vorurteil seinen Reiben fern geblieben. Auch die deutsche Studentenschaft. Und doch sind es ihre eigenen Interessen, die es mit zu vertreten gilt! Vasse sich darum niemand durch den Namen vom Eintritt in unsere Reiben fernhalten! Wir sind keine konfessionellen Verbindungen, wie ja auch der Bund nicht Anwalt der evangelischen Landeskirchen, sondern Hüter und Vorkämpfer der deutsch-protestantischen Interessen, das ist des antikulturnontanen Geistes ist. Die Zugehörigkeit zu uns ist an kein konfessionelles Verkenntnis geknüpft, und unsere Ziele sind nicht kirchlich-konfessionell. Was wir erstreben, ist eine durch Vorträge, Diskussionen, einschlägige Literatur erworbene gründliche Kenntnis vom Wesen des Ultramontanismus, die uns befähigen soll, in Staat und Kirche, in Schule und Haus dreierlei wirksam mitarbeiten zu können an der Lösung der ultramontanen Frage.“ Nun wissen wir es: Der Evangelische Bund ist nicht konfessionell! In seinen akademischen Ortsgruppen können alle gehören: Protestanten und Katholiken, Juden und Dissidenten, Mohammedaner und Hindubisten, kurzum alles, vorausgesetzt, daß sie die Katholiken bekämpfen. Das ist das einzig notwendige, um einer akademischen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes anzugehören. Das Flugblatt liefert aber wieder auf neue den Beweis, daß der Evangelische Bund einer der Hauptstützen und Schürer des Zwistes ist, der an den deutschen Hochschulen entzündet ist. Er hat sich auch hier wieder als eine Kampfschloßorganisation erwiesen, die systematisch den konfessionellen Frieden untergräbt.

Dogmatische und bürgerliche Intoleranz. In der kirchenfeindlichen Presse findet man häufig (so kürzlich wieder in der „Täglichen Rundschau“ vom 30. Mai) Zitate aus päpstlichen Schreiben, welche die Intoleranz der katholischen Kirche beweisen sollen. In demselben Zweck wird auch eine Stelle aus dem kirchengeschichtlichen Anhang zum Kölner Diözesan-Katechismus zitiert. Es ist jenen Wätern nun einmal nicht klar zu machen, daß es sich hier um dogmatische Intoleranz handelt, um eine Intoleranz, die jeder Religionsgemeinschaft eigen sein muß, wenn sie an ihre Existenzberechtigung glaubt. Auf protestantischer Seite wird die Berechtigung, ja Notwendigkeit dogmatischer Intoleranz nicht anerkannt, weil eben der Protestantismus seinem Grundprinzip der freien Forschung gemäß ein allgemein verbindliches Dogma nicht anerkennen kann. Die von katholischer Seite verworfene bürgerliche Intoleranz aber übt er tatsächlich um so mehr, weil der Protest gegen alles Katholische schließlich das einzige Band ist, welches ihn zusammenhält. Dogmatische Intoleranz übt er

nur insoweit, als er gegen spezifisch katholische Dogmen anläuft.

Von den Beschlüssen des Welt-Postkongresses in Rom trägt die „Deutsche Verkehrszeitung“ noch mehrere nach, die bisher nicht allgemeiner bekannt geworden sind. Wir heben daraus im Folgenden das Wichtigste hervor: Bei Postarten mit Antwort ist es künftig nicht gestattet, daß der ursprüngliche Absender die Einschreibgebühr für den Antwortteil im voraus in Freimarken verordnet. Die Taxen für Nachnahme-Postanweisungen soll in Zukunft unter Inanspruchnahme des nach Abzug der Einschreibgebühr verbleibenden Betrages berechnet werden. Die Bestimmung, daß Einschreibungen, die nicht zum vollen Betrage der im voraus zu erhebenden Taxe frankiert sind, auf dem gewöhnlichen Wege bestellt werden sollen, ist dahin ergänzt worden, daß die Bestellung auf dem gewöhnlichen Wege nicht erfolgen darf, wenn die Sendung dem Aufgaberte als Einschreibung behandelt war. Während bisher nur unlauffähige Münzen von der Aufnahme in Briefsendungen ausgeschlossen waren, dürfen künftig überhaupt keine Münzen in Briefsendungen eingelagert werden. Die Größe der Postarten soll höchstens 14:9 Zentimeter und wenigstens 10:7 Zentimeter betragen. Karten mit der Bezeichnung „Cart postale“ (Postkarte) können gegen die Taxe für Drucksachen versandt werden, falls sie den besonderen Bedingungen für Drucksachen entsprechen. Als Warenproben werden auch Tuben mit Serum sowie pathologische Gegenstände angelegt werden, wenn sie so zubereitet und verpackt sind, daß sie nicht Schaden anrichten können. Für den Postfachdienst ist eine große Reihe von Erleichterungen geschaffen worden. Schriftliche Mitteilungen waren auf dem Abchnitt der Postfachadresse bisher nur zulässig, wenn es die Vorschriften sowohl des Aufgabelandes wie des Bestimmungslandes gestatteten. Künftig sind im Vereinsverkehr hierfür nur die Vorschriften des Aufgabelandes maßgebend, so daß z. B. bei Postpaketen aus Deutschland nach dem Auslande schriftliche Mitteilungen auf dem Abchnitt der Adresse allgemein zugelassen sein werden. Die Verwendung mehrerer Postpakete mittels einer Postfachadresse kann in Zukunft in Zeiten außergewöhnlich starken Verkehrs (z. B. in der Zeit des Weihnachtspostverkehrs) von der Aufgabeverwaltung zeitweilig verweigert werden. Diese neue Vorschrift entspricht der im inneren deutschen Verkehr schon seit längerer Zeit geltenden gleichartigen Bestimmung. Eine völlige Umgestaltung hat endlich der Paket-Rachnahmendienst erfahren. Die Ausgleichung der auf Postarten haftenden Rachnahme geschieht jetzt durchweg mittels Postanweisung. Der Beitritt Chinas zum Weltpostverein wird einweilen noch nicht erfolgen. Doch sprach der Vertreter Chinas die Hoffnung aus, daß China spätestens auf dem nächsten Postkongress dem Weltpostverein beitreten in der Lage sein werde. Auch Abyssinien (Aethiopien) hat seinen Beitritt zum Weltpostkongress noch nicht erklärt, sich aber ebenfalls das Protokoll offen halten lassen. Persien hat wegen seiner schwierigen Verkehrsverhältnisse durch Bestimmung im Schlussprotokoll vorläufig das Recht erhalten, für die aus anderen Ländern eingehenden Drucksachen von den Empfängern eine besondere Zustagrate von 5 Centimes für das Stück zu erheben. Dasselbe Recht soll China haben, sofern es dem Weltpostverein beitrete.

Ein richtiges Wort am rechten Platz. Die „Kreuzzeitung“ beirrt auch den deutschen Lehrertag in München und meint hierbei: „Es ist ein Mißd, daß man die Tag- so früh aus dem Saal gelassen hat, daß man die Simultankulturbien übertraumpft und rund heraus sagte, wohin die Weise gehen soll: zur religionslosen und weltlichen Schule, die den Lehrern die Möglichkeit gibt, aus den ihnen überantworteten Kindern zu machen, was sie wollen. Und auch dafür hat der Lehrertag in München ersäuerendes Beweismaterial gebracht, daß die Konfessionsschule leiser als je verankert werden muß, daß die Kirche nicht ausgesädet werden darf. Denn mit Schreden müssen gläubige Eltern wahrnehmen, was aus ihren Kindern werden soll, die den Schwärmern für die weltliche Schule übermittelte werden. Die Erziehung der Kinder ist wertvoller als das Aspirationsbedürfnis mancher Lehrer. Und die Seelen der Kinder haben das heilige Recht, der Gemeinschaft des Reiches Gottes zugeführt zu werden. Es scheint, als ob es die dringlichste Aufgabe jeder Schulpolitik des Staates wäre, künftig die Ausbildung der Lehrer besser zu überwachen. Denn die Religion ist und bleibt der Götze, mit dem die sittlich- und heilige Größe eines Volkes steht und fällt.“ Ein höchst angezeigtes Wort! Wenn in der Ausbildung der Lehrer alles so geregelt wäre, wie es sein müßte, könnten nicht so viel radikale und verstandswommene Ideen bei vielen jungen Lehrern Platz greifen. Die der Poante des Volkes wegen da ist, und nicht umgekehrt, so ist der Lehrer der Kinder halber da, und nicht umgekehrt. Gerade dieser höchste Zweck des Lehrverstandes wird vielfach in solchen Versammlungen gar nicht anerkannt und gewürdigt!

Der „keine Befähigungsnachweis!“ Nach der „Deutschen Mittelstands-Korr.“ soll nunmehr zweifellos feststehen, daß während der nächsten Tagung des Reichstages eine Vorlage über den sogenannten „keinen Befähigungsnachweis“ eingebracht werden wird. Ternerch sollen nur Hindweiser die nach den geltenden Wandwerks- aesehen berechtigt sind, den Weistittel zu führen, Lehr- linge ausbilden dürfen. Staatssekretär Graf Posadowsky hat dies bekanntlich im letzten Winter schon angekündigt.

ilz
um („Schloß
Lößnitz“)
benl. 3 Herste.
ge. Wrospett frei.
(„Eächl. Rlygo.“)
ahr geöffnet.
h, ca. 1/2 Million.
iges Sanatorium
lungen. Zamiende
e ihre Genesung.

Ben
che Nürnberg.
eutsche
Weinstuben
Richter.
us d. Stadtkirch.
Gefäße, Geweib-
mlung.

**Mützen,
Cravatten
wäsche.
entgen
den-N.,
weg 11
skrone).**

**ritzer
Kinder-
Milch**

on
en Kühen
0 Jahren
dem Erfolg
eführt.
mflaschen
s Haus.

**milch
chen oder
ug,
hne,=
utter.**

on 3910

**rman
versand
l-Str. 11.
Friedrich.**

**rsieh, Maler
nstr. 11, III.
zum Porzellan
en, Möbels
ermaten. 154**

den geehrten
lenz, Anfertigung
Costümen
ommunion-
dern.

**Marg. Köhler
straße 3.**

**stickerei
paramente
koration als Figu-
er werden stil-
ert. — Auf Vor-
ante, Stickereien
skizzen zu Dien-
ng von Fahnen
r Art.
lle Leipzig 1897
lle Wien 1898.**

**Wevers,
macher gässchen,
14.
berühmten Fahne
avororius Leipzig**

Die Volksgeschichte der Rosa Luxemburg wird immer interessanter, die „Post“ teilt nunmehr folgendes mit: „Der „Vorwärts“ liegt hier entweder in seiner gewohnten Manier wissentlich, um in der fatalen Volksgeschichte, in der er jetzt in der eigenen Falle sitzt, die öffentliche Meinung zu verwirren und die Blamage einigermassen zu verwickeln, oder er ist tatsächlich schlicht ununterrichtet. Für den letzteren unwahrscheinlichen Fall geben wir ihm den guten Rat, sich bei dem Rechtsanwalt Dr. Liebmann zu erkundigen, bei welchem der tatsächlich mitgereiste Sekretär Zogides unter dem Namen Engelmann wohl kein Unbekannter ist. Auf diesen Namen lautet nämlich der Paß, dessen sich Zogides auf seiner Reise nach Rußland bedient hat. Dann dürften zur Kennzeichnung der neuen Lüge des „Vorwärts“ dem gegenüber wir auch unsere Mitteilungen in dieser Sache in allen Punkten aufrecht erhalten, genügen.“ Der „Vorwärts“ dreht sich in der Tat die eigene Zügel immer fester zu. Seine Verwirrung und Kopplösigkeit geht sogar soweit, daß er nicht mehr weiß, was er selbst noch vor ganz kurzer Zeit schrieb. Damals warf sich Herr Stadthagen stolz in die Brust und prahlte, mit welchem Geldennut Rosa Luxemburg zur Teilnahme an der revolutionären Bewegung nach Rußland gereist sei, und nun entpuppt sich alles als ganz gemeiner Schwindel.

Einige deutsche Bundesstaaten wollen an Sonn- und Festtagen auf ihren Bahnen die vierte Wagenklasse in den nächsten Jahren verkehren lassen. Bedauerlicherweise ist das aber in Sachsen nicht der Fall. Sachsen wird nach wie vor an Sonn- und Festtagen die vierte Wagenklasse ausschalten, weil auch die Tarifreform darin keine Änderung veranlassen kann und weil man im sächsischen Finanzministerium noch immer die Auffassung vertritt, die allerdings bestritten werden kann, daß die Einstellung der vierten Klasse eine Mindestmaßnahme von 5 bis 600,000 Mark ergeben würde.

Das Begräbnis des „Modernen“. In den letzten Tagen des Mai ist in Bremen der bekannte Pastor Dr. Kallhoff, der durch seine Ablehnung der Taufe und als Vorsitzender des „Monistenbundes“ in den letzten Jahren so viel von sich reden gemacht, gestorben. Seinem letzten Wunsch gemäß wurde er im Hamburger Krematorium verbrannt. Nach Mitteilung der „Kath. Kirchenzeitung“ wurde bei der Beisetzung kein christliches Wort, geschweige denn christliches Gebet gesprochen, nicht einmal ein Vaterunser gebetet. Es war wie bei der Beisetzung eines Heiden. Die „Reichsrede“ hielt sein Freund und Gesinnungsgenosse Pastor Mauritz aus Bremen, der bekanntlich das Vaterunser als „alte Tabete“ bezeichnet hatte, die man in die Reuezeit mit hinübergenommen habe. Er rühmte seinen Kollegen als „Machtvollen“, dem das „Königtum der Gedanken“ verfallen war, um „wie ein Adler seine eigenen Bahnen zu gehen“. „Denkfreude rief er auf zu demselben Ton und freute sich mit ihnen ihrer werdenden, sich steigenden Arbeit“ — der „Marheit“ des „Gedächtnisses“ „Routismus“. „Na, wir haben ihn nicht bloß bewundert“, sagte er, „nicht nur von ihm gelernt, nicht nur mit ihm geplant und gearbeitet, nein, wir haben auch mit ihm gelacht, heulend gelacht. Wir haben mit ihm die Gläser erhoben und sind mit ihm fröhlich, unerschrocken fröhlich gewesen.“ — Das ist doch eine hübsche Rede. Es fehlte nur, daß der Lauerredner in seiner Verehrung am Grabe gerufen hätte: „Schampus her!“

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef beantwortete am 10. d. M. bei dem feierlichen Empfang der Mitglieder der Delegationen in der Wiener Hofburg die Ansprachen der Präsidenten beider Delegationen mit folgenden Worten über die auswärtige Politik: „Unsere Beziehungen zu allen anständigen Staaten haben während des längeren Zeitraumes, der seit der letzten Tagung der Delegationen verlossen ist, ihren durchaus freundlichen Charakter bewahrt. Mit tiefer Enttäuschung hat mich der russische Anschlag auf Ihre Majestäten den König und die Königin von Spanien erfüllt, und ich danke der gütigen Vorkehrung, die eine ernstere Gefahr von dem erkrankten jungen Paare abwendet hat. Das vor mehr als einem Vierteljahrhundert abgeschlossene Bündnis mit dem Deutschen Reiche bewährt sich, vermöge seiner defensiven und konservativen Gehirns heute wie zuvor als eine wertvolle Friedensbürgschaft, deren Erhaltung und Pflege sich unserer besonderen Sorgfalt erweist. In dem Beine, den mir Seine Majestät Kaiser Wilhelm vor wenigen Tagen abgestattet hat, ist unser einziges Freundschaftsverhältnis neuerdings zutage getreten. Ebenso vertrauensvoll sind die Beziehungen zu unserem anderen Verbündeten, dem Königreich Italien, mit dem wir uns bezüglich der uns gemeinsam berührenden Angelegenheiten in erfreulicher Uebereinstimmung befinden. Das Einvernehmen, das wir zum Zwecke der Herstellung geordneter Zustände auf der Balkanhalbinsel mit dem uns eng befreundeten russischen Reiche getroffen haben, besteht auch weiter in voller Kraft und hat gute Früchte getragen. Wenngleich die Lage in jenen Gebieten noch vielfach Mängel aufweist, hat sie sich doch ungleichbar gebessert, und es ist vor allem gelungen, ernstere Komplikationen hintanzubehalten. Das schwere Ringen zwischen Rußland und Japan im fernen Osten ist zu unserer aufrichtigen Freude dank der uneigennütigen Vermittlung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten durch einen für beide Teile ehrenhaften Frieden beendet worden. Die Frage der wirtschaftlichen Erdschließung Marokkos und des Anteiles, welchen die europäischen Staaten daran nehmen sollen, hat während des verfloffenen Jahres zu ersten Verhandlungen zu führen gedroht. Erfreulicherweise ist es gelungen, auf der zur Austragung dieser Differenzen nach Agadir einberufenen Konferenz eine allseitig befriedigende Lösung zu finden, wozu nicht zum geringsten Teile unsere vermittelnde Tätigkeit beizutragen hat. So, wie bisher, wird auch weiterhin die Erhaltung des Friedens für Europa und vor allem für die Mosaik der leitende Gedanke unserer auswärtigen Politik sein.“

Die Reichsentscheidung ist am 9. d. M. zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde Fürst Herzog von Coburg gewählt. Der Minister des Auswärtigen unterbreitete das gemeinsame Budget.

In den Räumen der Landwirtschaftsgesellschaft fand heute vormittag eine Kommission der vereinigten

Automobilclubs statt. Später wurde eine Besichtigung der Automobile der Teilnehmer an der Perlemer-Konkurrenz vorgenommen.

Die ungarische Delegation wählte den Grafen Theodor Zichy zum Präsidenten und Barnabas zum Vizepräsidenten.

Das gemeinsame Budget für 1906 weist ein Netto-Erfordernis von 346 720 362 Kronen (+ 4 651 479 gegen das Vorjahr) aus. Von der Erfordernissteigerung fallen 2,14 Millionen auf das Heer, 1,95 Millionen auf die Kriegsmarine und eine halbe Million auf das Ministerium des Auswärtigen. Die Hauptziffern des Budget sind: Das Reichs-Kriegsministerium hat für das Heer ordentliche Ausgaben 285 784 000 Kronen. Außerordentliche Ausgaben 13 265 261 Kronen, darunter zur Komplettierung von 20 Infanteriebataillonen auf erhöhten Friedensstand 943 735 Kronen, für die Kriegsmarine: Ordentliche Ausgaben 29 600 620 Kronen. Außerordentliche Ausgaben 1 296 790 Kronen. Die Vorlage um Bewilligung des Teilsbetrages von 49 000 000 Kronen zur Fortsetzung der Beschaffung des neuen Feldartilleriematerials wird eingehend begründet. Der außerordentliche Marinekredit von 26 300 000 Kronen wird unter folgenden Titeln begehrt: für bewilligte Schiffsbauten 6 970 000 Kronen, für Erneuerung der Torpedoflotten 8 820 000 Kronen, für Unterseeboote samt Stationen 1 000 000 Kronen, für Geschütze bewilligter Schiffe 5 400 000 Kronen, für Munition 2 110 000 Kronen, für Hafenbauten im Festungsrayon von Pola 2 000 000 Kronen, für Okkupationskredit. Erfordernis: 51 681 308 Kronen, Einnahmen 56 047 875 Kronen, Ueberschuß 4 366 567 Kronen.

Das vom „Evangelischen Bund“ subventionierte Wiener alldeutsche Blättchen schilderte in einer Notiz, wie am Gründonnerstag bei den „Schotten“ in Wien, diesen „amerikanischen Festtagen“, wie die Zeitung der alldeutschen Intelligenz sie nennt, im Ueberflusse geschmaust wird. Die „Zersplitterung“ drückt dabei eine ganze, zehn Gänge von lederen Speisen aufsteigende Menükarte ab, was beweisen soll, daß in dem Kloster, und ebenso natürlich in allen anderen Klöstern in der Karmode geschlemmt und gepfeift wird. Man wird die Niedrigkeit dieses Angriffs ganz ermessen können, wenn man erfährt, daß allerdings diese aufgezählten guten Speisen alle am Gründonnerstag im Wiener Schottenstift serviert wurden, daß aber nicht die Geistlichen gegessen und getrunken haben, sondern die zwölffarmen Greise, die zur Aufwahrung erschienen waren und die von vier Ordenspriestern, die nicht misspfeifen, im Sinne der christlichen Demut bei der Tafel bedient wurden! Das meiste erhielten die Armen nach alter Uebung eingepfand, um es ihren Angehörigen mitzunehmen. Das geschah öffentlich! Es ist eine bodenlose Gemeinheit, aus einem Akt der christlichen Wohlthätigkeit einen solchen Angriff zu formulieren. Niedriger kann die Verleumdungssucht nicht mehr steigen.

Ein deutsches Konsulat für Reichenberg. Die „Reichenberger Zeitung“ betont die Notwendigkeit, daß in dem Zentrum des deutsch-böhmischen Industriegebietes, Reichenberg, außer der Errichtung einer deutsch-böhmischen Postdirektion, auch ein reichsdeutsches Konsulat, wie ein solches in Prag schon besteht, errichtet werde. Die alldeutsche „Politik“ glorifiziert diese begründete Forderung als „Aspiration“ der Hauptstadt der künftigen „Provinz Deutschböhmen“.

Italien.

Soziale Mütter bringen die abenteuerliche Nachricht, es sei ein Doppelbesuch des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef in Mailand geplant und der König Viktor Emanuel sei bereit, den Besuch des Kaisers Franz Josef in der lombardischen Hauptstadt als den längst schuldigen Gegenbesuch gelten zu lassen.

Frankreich.

Die französischen Geistlichen Claude und Lacour, welche gelegentlich einer kirchenfeindlichen Demonstration in St. Nicolas in der Rotweh von der Schußwaffe Gebrauch machten, wurden vom Schwurgericht zu Nancy freigesprochen. Das Publikum nahm das Urteil mit Weisheit auf. Als der Fall in Deutschland bekannt wurde, war in der kirchenfeindlichen Presse von „geistlichen Mördern“, „Revolverhelden“ und dgl. die Rede. Ob diese Presse jetzt auch den Ausgang des Prozesses mitteilt?

Spanien.

Die Königin-Mutter Maria Christine hat den Papst um die Erlaubnis gebeten, das ihr gehörige Haus, von dem aus die Bombe gegen das Königpaar geworfen wurde, in eine Kapelle umzuwandeln, um so das Andenken an die Errettung des Königspaares zu verewigen. Der Papst erteilte seine Genehmigung.

Auf die Ansprache des Kammerpräsidenten beim Empfang am 9. d. Mts. erwiderte der König, es sei beklagenswert, daß die Vermählungen, das Los der Bedürftigen zu verbessern, mit unverständlichen strafbaren Handlungen zusammenhielten. In diesen Vermählungen werde man sich aber nicht aufhalten lassen durch die Verirrungen gewisser Verbrecher, und die Weisheit des Parlaments werde ohne Zweifel eine Lösung finden, welche den Spaniern eine volle Gewähr der Sicherheit bieten und ihre Existenz vor den Zerrungen einiger gefährlicher Geister beschützen werde. Hierzu sei ein Zusammenwirken mit den öffentlichen Gewalten der anderen Völker erforderlich.

Rußland.

In der Reichsduma suchte der Führer der Arbeiterpartei Aniskin am 9. d. M. zu beweisen, daß alle Ländereien Eigentum der Bauern sein sollten. Der Redner schloß mit den Worten: „Ich wende mich an das russische Volk, das uns hierher gesandt hat, damit wir die Freigabe des Bodens fordern. Wir haben das Prinzip der Enteignung aufgestellt, aber die Minister haben sich geweigert, es anzuerkennen. Wir sagten ihnen darauf: Entkernt Euch.“ Als Aniskin die Rednertribüne verließ, bereitete ihm das Haus eine Ovation. Der der äußersten Rechten angehörige Bauer Pereschtschikow beantragt, dem Kaiser Dank abzustatten für die dem Volk erwiesene Gnade. Das Haus blieb stumm; man hörte Zisch'n. — Die Nachricht, das

Ministerium habe demissioniert, erweist sich als völlig unbegründet.

Gruppen bewaffneter Personen gestürzten in Warschau am 9. d. M. abends etwa zwanzig Läden der Branntweinmonopol-Verwaltung. Bei den Unruhen wurden drei Personen getötet, sieben verwundet.

Kreta.

Die Wahlen für die Volksversammlung sind zu Gunsten der Regierung ausgefallen und die Anhänger der Revolutionsherrscher in der Minderheit geblieben. Während des Besuches des Königs von England in Athen soll sich ergeben haben, daß von dieser Seite der Anschluß Kretas an Griechenland nicht mehr ungünstig angesehen werde. Natürlich hat England nicht umsonst seine schützende Hand über Kreta ausgestreckt. Bevor es diese Insel verläßt, will es die Vucht von Suda, einen sehr schönen Hafen, im Besitz nehmen. Hier stellt sich aber die Frage ein: Werden auch die anderen Schutzmächte Kretas für ihre Dienste nicht eine Belohnung fordern und nach dem Beispiele Englands den einen oder anderen Hafen für sich beanspruchen? Daran ist wohl nicht zu zweifeln. Und so lange die Kretenser fremde Herren auf ihrer Insel sehen, wird die kretische Frage nicht endgültig gelöst sein. Die binnen elfischen Wochen zusammengetretene Volksversammlung wird sich bestimmt für die Vereinigung mit Griechenland aussprechen. Falls diese von den Schutzmächten nicht genehmigt wird, werden die Volksvertreter sich bemühen, in allem griechische Gesetze einzuführen und so mehr und mehr die Vereinigung vorzubereiten. Ein selbständiges Dasein als Fürstentum entspricht den Wünschen Kretas nicht. Schon im Jahre 1830 widersprach das zu erreichende gewesen, ebenso in den Jahren 1841, 1858 und 1866 und noch stets beharrten die Kretenser bei ihrem Verlangen, sich mit Griechenland zu vereinigen. Hierbei sei noch bemerkt, daß man für den Prinzen Georg bereits eine neue fürstliche Bekleidung gefunden hat, falls er Kreta verlassen möchte; Prinz Georg wird englischer Oberkommisär in Capern werden. Wie dem auch sein möge, gewiß werden ihm die Kretenser nicht viele Tränen nachweinen; die Sympathien des Volkes hat er sich nicht zu erobern gewußt.

China.

Am Sonnabend mittag hat als Abschluß der Uebergabe der entbehrlichen deutschen Militärbaulichkeiten an China bei der Uebergabe der deutschen Weiterbaraden in Tientsin ein großer Festakt stattgefunden, bei dem deutsches und chinesisches Militär anwesend und zu dem auch der Vizekönig von Tschili Juan Chi-tai erschienen war. Oberstleutnant Vollbrecht hielt eine Ansprache, auf die Juan Chi-tai dankend erwiderte. Nachdem wurde die deutsche Flagge niedergeholt und die chinesische gehißt, während die Truppen präsentierten. Bei dem sich anschließenden Essen im Kasino wurden heraldische Trinksprüche von Oberstleutnant Vollbrecht und Juan Chi-tai ausgebracht. Die chinesische Regierung hat die früheren Paraden des Erbesabes Peitsho den deutschen Truppen zum Erholungsantritt zur Verfügung gestellt.

Aus den deutschen Kolonien.

Nach Meldung der Militärstation Naberger in Deutsch-Ostafrika haben sich der Sultan Ringame aus Kiberge und der Zunge Schineano von Kuipa, beide Rebellenführer, der Station freiwillig gestellt.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 11. Juni 1906.

Tagestatender für den 12. Juni. 1906. Eingang des Kaisers Maximilian in Mexiko. — 1856. * Hilse, Erzherzogin von Oesterreich, Tochter des Kaisers. — 1798. Einnahme von Malta durch Napoleon I. — 1778. * Anselm Math Westfälisch zu Frankfurt a. M. Begründer des Reichsrechts der Familie. — 1748. * August Wilhelm, Prinz von Preußen, Stammvater der regierenden Linie der Hohenzollern. — 1759. Herzog Ferdinand von Braunschweig Sieg über die Franzosen bei Kloster Camp im Rheinland.

Wetterprognose des Königl. Sächsl. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 12. Juni: Bitterung; aufhellende Bewölkung. Temperatur: unternormal. Windrichtung: Nordost. Luftdruck: mittel.

Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Generalinspektor der II. Armee-Inspektion, traf gestern abend 6 Uhr 25 Min. auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein und nahm im Königl. Residenzschloß Wohnung.

Se. Majestät der König verbrachte den gestrigen Sonntag in Villa Wachwitz, wo um 1 Uhr die Familien-tafel mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Reichilde stattfand. Heute nachm. 2 1/2 Uhr begibt sich Se. Majestät der König ab Wachwitz mit Er. Hoheit dem Herzog zu den bereits gemeldeten Festlichkeiten des Offizierskorps des 1. Sultarenregiments „König Albert“ Nr. 18 nach Großenhain.

Abends 7 Uhr 35 Min. ab Großenhain gedankt Se. Hoheit der Herzog über Pleszewitz wieder abzureisen. Der König wird in den Abendstunden nach Villa Wachwitz zurückkehren.

Die „Wartburg“ schreibt in ihrer letzten Nummer vom 8. d. M., die „Sächs. Volksg.“ habe für den hochw. Bischof Dr. Schaefer den Titel Fürst beansprucht. Wir wollen diese falsche Behauptung der „Wartburg“ lediglich deshalb tiefer hängen, weil daraus ersichtlich ist, mit welcher lächerlichen Stimme das offizielle Organ des Landes direkt unwahre Behauptungen aufstellt. Die Notiz hat den Zweck, die Protestanten durch Vorspiegelung „unerhörter Annäherung“ in dem protestantischen Sachen gegen die Katholiken aufzuheizen. Die protestantischen Leser sind leider vielfach so naiv, daß sie eine Verlogenheit ihrer Presse gar nicht für möglich halten und alles für wahr ansehen, was in ihr geschrieben steht, besonders wenn sich das Blatt mit den wohlklingenden Namen evangelischer Pastoren deckt.

Der katholische Studentenverein „Unitas“, dem unser hochw. Herr Bischof als Student in Würzburg angehört hat, widmet demselben in seinem letzten Korrespondenzblatt (46. Jahrgang Nr. 5, Mai 1906) nachstehende schöne Worte: „Mit Genugthuung vernahm Deutschland die Kunde, daß Herr Prälat Professor Dr. Alois Schäfer von der Universität Straßburg zum Bischof und Apostolischen Vikar im Königreich Sachsen ernannt sei. Konnte man in ihm doch den Mann, der in herbortragender Weise all das in seiner Person vereinigte, was ihn berufen erscheinen ließ zu dem verantwortungsvollen Amte, das er

nunmehr bekleiden soll.“

Die sächsischen Landtage 13. und 14. Juni 1906. Die sächsischen Landtage 13. und 14. Juni 1906. Die sächsischen Landtage 13. und 14. Juni 1906.

Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906.

Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906.

Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906.

Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906.

Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906. Der sächsische Landtag 13. und 14. Juni 1906.

en in Barchau
der Prämien
wurden drei

nung sind zu
Anhängern der
ben. Während
en soll sich er-
schluß Preter-
sehen werde.
spigende Hand
I verläßt, will
afen, im Besitz
werden auch die
ste nicht eine
Englands den
n? Daran ist
etenfer fremde
he Frage nicht
n Wochen zu-
bestimmt für
n. Falls diese
d, werden die
che Gesetze ein-
nigung vorzu-
ürstentum ent-
nt Jahre 1830
Jahren 1841,
Kretenser bei
reinigen, Stier-
ben Georg
den hat, falls
wird englischer
dem auch sein
viele Tränen
er sich nicht zu

schluß der Heber-
anklichkeiten an
interkaraden in
dem deutsches
dem arch der
n war. Oberst-
auf die Juan
de die deutsche
t, während die
stehenden Eisen
Oberleutnant
Die sächsische
bedades Peitabo
inhalt zur Per-

en
in Wäherge in
Klingame aus
Antipa, beide
it.

11. Juni 1906.
1904. Einzug des
Jeta, Erzogin
Einnahme von
ahr Reichs-
Familie. — 1768.
er der regierenden
mond von Braun-
wry im Rheinland.

sch. meteoro-
den 12 Juni:
ur: unternormat.

ffen-Wein-
ion, traf gefieut
hof in Dresden
Bohmung.

te den gestrigen
r die Familien-
stilde statifund.
festät der König
zu den bereits
des 1. Sutare-
rohenhain.

henhain gedenkt
ieder abzureisen.
ch Villa Wady-

letzen Nummer
r für den hochm.
A beansprucht".
er "Wartburg"
us ersichtlich ist,
rgan des Cv.
stellt. Die Notiz
piegelung un-
Sachsen gegen die
Vester sind selber
Zeit ihrer Presse
r wahr ansehen,
nn sich das Blatt
er Pastoren deut.
rein "Unitas",
udent in Wärg-
in seinem letzten
Mal 1906) nach-
vernahm Deutsch-
essor Dr. Mloys
zum Bischof und
en ernannt sei.
n hervortragender
was ihn berufen
den Amte, das er

zunehmend befeidet. Warm schlugen dem sympathischen Hochschullehrer die Herzen der frohbegeisterten Jugend entgegen, aber nie wurde ihm, dem Manne der Wissenschaft, die Seelsorge und das praktische Priesterleben fremd. Eine reiche und tiefe Welt- und Menschenkenntnis mußte ihm der Aufenthalt in den verschiedensten Teilen Deutschlands vermitteln, wo er unter den mannigfaltigsten Verhältnissen lebte, arbeitete, beobachtete. So paart sich in ihm die Sicherheit und Festigkeit, die den wirklichen Gelehrten kennzeichnet mit dem klaren Blick, den eine reiche Lebens- erfahrung zeitigt und jenem sympathischen Wesen, für das besonders die Jugend ein feines Gefühl und ein dank- bares Herz hat.

Die Ziehung der 1. Klasse der 150. Königlich sächsischen Landeslotterie findet am Mittwoch und Donner- tag 13. und 14. Juni statt.

Die Dresdner Gewerbekammer hat in ihrer letzten Sitzung gegen eine Stimme ein Gutachten auf Einführung der unbeschränkten Öffentlichkeit des Grundbuchs zum Beschlusse erhoben. Man ist damit in die Reihe einer Anzahl Staaten, wie Hessen, Baden, Hamburg und Lübeck und verschiedener Gewerbekammern getreten, die diese Öffentlichkeit bereits besitzen bzw. sich für sie schon ausgesprochen haben. Mit Ausnahme der Gewerbekammer Leipzig haben sich nunmehr sämtliche sächsischen Gewerbekammern für die unbeschränkte Öffent- lichkeit des Grundbuchs ausgesprochen.

Der Vorstand der Dresdner Kaufmann schaft vereinigte sich am 7. Juni unter dem Vorsitze des Herrn Kommerzienrats Owig im Saale des Innungs- grundbüchses Oststra. 9 zu einer Gesamtsitzung. Es erfolgte die Verpflichtung von 85 bei Mitgliedern der Innung in die Lehre eingetretenen Lehrlingen sowie die Aufnahme von sieben neuen Mitgliedern. Ueber den mit dem Rat abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Ver- breiterung der Oststra. 9 zwischen dem Malergäßchen und der Straße an der Herzogin - Garten und die Verlegung des Weiserhühlsgrabens auf dieser Strecke, wurde Mitteilung gemacht. Berichte erstatteten die 1., 2., 3. und 4. Abteilung. Anschließend an den Bericht der 4. Abteilung wurde die Kritik, die der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband bei Gelegenheit seiner letzten Mitgliederversammlung betreffs der von der Kaufmannschaft entworfenen Gehilfen-Verträge ausgesprochen hat, einstimmig als unbegründet bezeichnet.

Zur Siftierung des Berliner Schrift- stellers unter dem Verdachte, Teilnehmer an dem Ordens- diebstahl im Berliner Zeughaus zu sein, durch die Dresdner Polizei, wird mitgeteilt: In einem hiesigen Juwelieregeschäft, kurz nach dem Diebstahl, haben zwei ansässige elegant gekleidete Herren wiederholt wertvolle Brillanten zum Kauf angeboten. Der Inhaber des Ge- schäfts, dem die Angelegenheit verdächtig vorkam, erstattete bei der Polizei Anzeige und gab eine Personalbeschreibung der Herren, die ungefähr auf das Aeußere des Berliner Schriftstellers zutrifft. Dieser wurde, nachdem er die Salome-Aufführung verlassen und sich nach einem Lokal begeben hatte, von der Dresdner Polizei sistiert. Zum Glück konnte ihn jedoch ein Hotelier, bei dem er gewohnt hatte, legitimieren.

Das Begräbnis des Landtagsabgeordneten Schulze hat am Sonntag mittig in Gegenwart zahlreicher Landtagsabgeordneter der nationalliberalen und konser- vativen Partei, mit dem Präsidenten Geh. Hofrat Dr. Rehnert an der Spitze, sowie industrielle Vertreter aus- wärtiger Handelskammern viele Verehrer, Freunde, und Bekannte des Entschlafenen stattgefunden.

Der Verbandstag der sächsischen Haus- besitzer, der am Sonntag in Döbeln tagte, beschloß den Beitrag des Verbandes zu der sächsischen Mittelstands- vereinigung mit einem Jahresbeitrage von 100 M.

Gegen die Schiffsabgaben hat sich auch der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs in einer Eingabe an die Ministerien des Innern und der Finanzen gewendet. Der Verein hat auch vor seinem Standpunkte aus an die beiden genannten Oberbehörden die dringende Bitte gerichtet, veranlassen zu wollen, daß die sächsischen Stimmen im Bundesrate für die Erhaltung der bestehenden durch Reichsverfassung und Staatsvertrag geleisteten Abgabefreiheit des Elbstromes abgegeben werden. Der Verein hat sich zunächst der Begründung der Dresdner Handelskammer angeschlossen und in seiner Ein- gabe u. A. folgendes hervorgehoben: „Die Stadt Dres- den verdankt ihre vielen Reize nicht nur ihren Kunstschätzen und ihrer schönen Umgebung, sondern zu einem sehr großen Teile auch dem mitten durch ihr Stadtgebiet fließenden Elbstrom. . . . Diese durch die Vorkehrung Dresdens geschenkte natürliche Verkehrsader irgendwie künstlich zu unterbinden, erachtet der Verein für eine schwere Schädi- gung Dresdens und seine Bewohner. Der Verein weist in seiner Eingabe noch darauf hin, daß durch die Ein- führung der von Preußen geplanten Schiffsabgaben auch unzweifelhaft noch eine weitere Verteuerung der notwendigen Lebensmittel eintreten würde, womit eine weitere schwere Schädigung Dresdens die unausbleibliche Folge wäre.“

Was der Stadt Dresden die indirekten Steuern jährlich einbringen, das geht aus dem kürzlich erschienenen Boranschlag des städtischen Haushaltes für 1906 her- vor. Im Jahre 1905 war die Gesamteinnahme auf 2 284 440 Mark, für 1906 ist sie auf 2 416 150 Mark veranschlagt. Die einzelnen Posten sind wie folgt einge- stellt: Abgabe von Mehl und Backwerk: 896 500 Mark, Abgabe für das von auswärts eingeführte Bier: 244 400 Mark, Abgabe von Bild: 103 000 Mark, Abgabe von Geflügel: 68 600 Mark, Abgabe von Fischen: 78 300 M., Abgabe von Kunstbutter und Kalkof: 30 100 Mark und Abgabe von Vieh: 715 500 Mark. Diese Posten weisen insgesamt ein Mehr gegen das Vorjahr von 144 800 M. auf, während die Abgabe von hier gebrauten Bier mit 191 800 Mark und die Abgabe von Fleischwerk mit 78 900 Mark einen Minderertrag von 13 900 Mark erbringen dürfte. Die Ausgaben für die Erhebung dieser Abgaben sind bis 1906 mit 272 487 Mark — 7310 Mark niedriger als 1905 — veranschlagt, so daß der ansehnliche Ueber-

schuß von 2 143 663 Mark zu Gunsten der Stadtkasse verbleibt.

Leipzig, 10. Juni. Der Privatdozent in der medi- zinschen Fakultät der Universität Leipzig und erster Assistent an der hiesigen Hals-, Nasen- und Ohrenklinik Dr. med. Preussing hat einen Ruf als ordentlicher Pro- fessor an das Institut für praktische Medizin in Köln er- halten. Er wird dem Rufe zum 1. August d. Js. Folge leisten. — Morgen beginnt im Krystallpalast der dritte internationale Ringwettbewerb, um den großen Preis von Sachsen im Betrage von 6000 M. Von deutschen Ringen nahmen an der Konkurrenz Jakob Koch, der dreimalige Gewinner der Weltmeisterschaft von Deutsch- land, Eduard Rejlar, Weisterringer von Württemberg, Paul Bahn, Weisterringer der Provinz Sachsen, Carl Sost, Weisterringer von Schlesien, Heinrich Bringer, Weisterringer von Hamburg und John Pohl, genannt Abs II., Welterschaftsringler von Europa, teil. — In der Carl Heinestraße zu Leipzig-Plagwitz fuhr gestern die 20 Jahre alte Verkäuferin Paula Haupt, als sie einem haltenden Motowagen ausweichen wollte, gegen einen ihr entgegenkommenden Straßenbahnmotowagen. Sie ritt dabei einen Schädelbruch und wurde schwer ver- letzt ins Krankenhaus geschafft.

Dahlen. Das am 16., 17. und 18. Juni hier statt- findende Sängersfest des Sängerbundes vom Reihner Lande wird allem Anschein nach nicht nur die Bundes- sänger, sondern auch zahlreiche Musikfreunde nach Dahlen ziehen. Der Bund umfaßt den alten Reihner Gau und wird mindestens 800 Mann entfenden. Das Fest wird auf dem sogenannten Burgberge oder Vu. lsberge (wahrscheinlich entstanden aus Puthardtsberg) abgehalten werden, welcher dicht vor der Stadt gelegen, von par- zellierten Hängen umgeben, von schattigen Bäumen um- säumt, auf seinem Rasenplatz auch viele Tausende Per- sonen zu fassen vermag. Dort wird zur Zeit am Bau der Festhalle gezimmert, welche 800 Sänger und 1500 Sitzplätze fassen soll. In dieser Halle wird am Sonn- abend nach der Hauptprobe der Kommerz abgehalten werden, für welchen einzelne ausserlesene Einzelvorträge unserer besten Bundesvereine zugelegt worden sind. Der Festsonntag bringt uns früh eine Motette, später das üb- liche Marktsingen, am Nachmittag den farbenprächtigen Festzug durch den mit Waldesgrün reichgeschmückten Wald- stadt Dahlen — und das große öffentliche Gesangs- konzert in der Festhalle. Am Montag finden Ausflüge in die Dahleener Gegend und auf dem Colburner Platz, damit die Sangesbrüder die eigenartige Schönheit der Dahleener Wälder schätzen lernen können. Für Sonntagsausflügler würde es sich empfehlen den Vormittag zu einem Col- umbesuch oder einem Ausflug in die Gegend zu benützen und den Tag mit einem Besuch des Sängersfestes zu be- schließen.

Langenau bei Freiberg. Anlässlich seiner silbernen Hochzeit spendete Rittergutsbesitzer Hauptmann Braun außer namhaften Stiftungen für wohltätige Zwecke und Geschenke in Form von Sparkassendbüchern an bei ihm be- schäftigte Personen auch für das hiesige Armenwesen 10 000 M.

Banzen, Domkirche. Dienstag vormittags, 9 Uhr Jahresgedächtnis der Dekane des Domstifts St. Petri, sowie sämtlicher Priester der hiesigen Diözese. Mittw- nachm. 2 Uhr gesungene Vesper. Während der Fron- leihnamsoktav früh und 9 Uhr vor ausgelegtem Aller- heiligstem gesungenes Hochamt, nachm. 2 Uhr gesungene Vesper.

Schludena. Von hier aus findet eine Wallfahrt nach Maria Albedorf statt. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt vom Ebersbacher Bahnhof in Sachsen aus am Montag den 25. Juni früh um 7 Uhr 51 Min. über Löbau— Gößlig—Laubau—Hirschberg—Tittersbach—Mittelsteine— Albedorf. Die Retourfahrt erfolgt am vierten Tage. Diejenigen Katholiken, welche gesonnen sind mitzureisen, werden, freunblichst erlucht, sich vorher schriftlich anzumelden bei August Kunze, Gastwirt in Schludena, Bauwerkstraße, der Fahrpreis hin und zurück beträgt von Ebersbach aus 8 Mark 80 Pfennige. Diesen Betrag hat jeder Teilnehmer bis längstens 7 Uhr früh am Bahnhofsplatze in Ebersbach an den obengenannten Herrn einzuzahlen.

Vereinsnachrichten.

§ Kathol. Arbeiter-Sekretariat, Dresden-A. 28, Bernerstraße Nr. 11. Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 1/2 8 Uhr abends. In Leipzig. Sprechstunden den 18. Juni abends von 1/2 8 bis 9 Uhr. In Chemnitz den 19. Juni von 6 bis 1/2 8 Uhr nachmittag. Bei schriftlichen Anfragen ist das Adressporto beizulegen.

§ Dresden. Kath. Kasino. Der am 17. Juni d. J. geplante Familienausflug nach Rathen, Hochstein, muß infolge unvorsehener Hindernisse auf Sonntag, den 24. Juni verschoben werden. Um bei genügender Beteiligung rechtzeitig Fahrpreisermäßigung beantragen zu können, wird gebeten, Interimskarten bis 22. Juni abends bei den Herren Kaufmann Reun, Schnorrstraße 4, Bureauvor- stand Doyer, Goldeinstraße 41, Organist Walde, Conradstr. 22, gegen Erlegung von 1 Mark 70 Pfennige Fahrge- lde zu entnehmen. Der Ausflug erfolgt bei jeder Witterung. Abfahrt 12 Uhr 40 Min. Hauptbahnhof.

§ Pina. Kath. Arbeiterverein. Monatsversammlung am 15. Juni im kleinen Saal des Feldschlößchen. Wichtige Beratungen. Vortrag. Erschienen aller Mitglieder dringend nötig. Beginn pünktlich 8 Uhr. Gäste willkommen.

§ Neulutsdorf. (Kathol. Lehrerverband im Königreich Sachsen.) Ausgehend von dem Gedanken, daß die kurzen Pfingstferien von den Herren Kollegen weniger zu größeren Reisen, als zu kleineren Ausflügen benützt werden, hatte die „Freie Vereinigung katholischer Lehrer in der sächlichen Oberlausitz“ durch Abhaltung einer Konferenz am vergangenen Donnerstag diesem Wander- trieb ihrer Mitglieder Rechnung getragen. In Gesellschaft ihrer lieben Frauen, denen noch niemals Gelegenheit ge- geben war, unsere Konferenzen mitzubesehen, langte eine immerhin stattliche Zahl Vereinsmitglieder und lieber Gäste bereits früh 8 Uhr mit der Bahn im Wallfabrikorte Philippsdorf an. Nach eingetommener Stärkung fand unter der

liebenwürdigen Führung eines Redemptoristenpaters die Bestätigung des dortigen Klosters und der Wallfahrts- kirche statt, worauf man einer hl. Messe in der Gnaden- kapelle beiwohnte. In angenehmer Wanderung und bei prächtigstem Wetter ging es darauf nach Rumburg. All- gemeine Bewunderung fand die herrliche Aussicht, welche sich auf dem Wege dahin den Wanderern bot, und die den meisten noch unbekannt war. Durch den Herrn P. Guardian des Hamburger Kapuzinerkloster geführt, wurde dieses, sowie die anstehende Klosterkirche und Lorettokapelle eingehend besichtigt. Die herrlichen Maler- eien im Kreuzgang und die noch der Vollendung harren- den Stuckarbeiten an der Lorettokapelle fanden un- geteilten Beifall. Wegen vorgerückter Zeit mußte ein Besuch der Dekanatskirche unterbleiben. Im neuen katholischen Vereinshause — übrigens prächtig ein- gerichtet und sehr gut bewirtschaftet — wurde längere Zeit gehalten, die noch verschönt wurde, durch die An- wesenheit zweier Geistlichen aus Rumburg. Punkt 4 Uhr langte die Schar der Wanderer endlich am Ziele in Neu- leutersdorf an. Im Geburtenhause unseres verehrten Mit- gliedes Herrn Rektor emer. Goldberg, der in liebens- würdiger Weise schon im voraus für eine Stärkung in Gestalt eines Pächers Freibier gesorgt hatte, sollte nun der geschäftliche Teil der Wanderkonferenz seine Erleb- nung finden. Herr Pfarrer Grühl erstreute die Anwesenden durch einen sehr interessanten Vortrag über „Charitas und Volksschullehrer“, welcher lebhaften Beifall fand. Es schloß sich hieran noch ein Meinungsaustausch über die ebenfalls in der Pfingstwoche tagenden Versammlungen des „Kathol. Lehrerverbandes im Deutschen Reich“ zu Berlin und des „Allgem. deutschen Lehrervereins“ zu München und die dort gefaßten Beschlüsse, soweit sie bereits bekannt waren. Als Mitglied trat unserer Ver- einigung bei Herr Epistopus Müller-Broschmann. — Leider mußte der noch folgende gemüthliche Teil der Versamm- lung allzu zeitig abgebrochen werden, da manche der Teil- nehmer noch mit der Bahn ihre Heimat erreichen wollten. Indes konnte sich eine größere Anzahl der Beteiligten von dem freundlichen Neuleutersdorf nicht so leicht trennen und trat die Rückreise erst am folgenden Tage an. All- gemein wurde der Wunsch ausgesprochen, eine ähnliche Veranstaltung alljährlich zu wiederholen. Die nächste Versammlung findet am 7. September in Chemnitz statt.

Neues vom Tage.

Wahlhausen i. E. 9. Juni. Der edelmütige sozial- demokratische Reichstags- Abgeordnete und sozialistische Führer Bueh aus Wahlhausen, der dort während der letzten Jahre ein flottgehendes Geschäftsbureau betrieben hatte, ist, wie dortige Blätter melden, sursolo verkrumunden.

St. Goarshausen, 11. Juni. Der von Birkof- heim nach Köln fahrende Güterzug Nr. 6701, der fahrplan- mäßig in St. Goarshausen nicht halten soll, ist heute nacht, da der Lokomotivführer das auf Halt stehende Einfahrts- signal nicht beachtete, in voller Fahrt auf einen im Bahnhof rangierenden Güterzug gestoßen. Infolge des furchtbaren Zusammenstoßes sind 26 Wagen entgleist und zum großen Teil zertrümmert worden. Außerdem brach Feuer aus, ver- muthlich durch Entzündung von Chemikalien. Ein Premier ist tot, ein Angführer, ein Lokomotivführer und ein Premier sind verletzt. Beide Gleise sind vollständig gesperrt. Der Verkehr wird durch Unfälleigen anrecht erhalten. Bis heute vormittag 10 Uhr hofft man ein Gleis frei machen zu können.

Vern, 10. Juni. Juido, der vor zwei Jahren in Vern einen Revolververkauf auf den russischen Geländeten Jndowsky abgab, ist heute aus der Irrenanstalt Min- fingen bei Vern entwichen.

Southampton, 10. Juni. Eine Feuerbrunst in den Docken zerstörte ein großes Lagerhaus und mehrere Waggons der Eisenbahn. Das Dampfboot „Trenn“ wurde beschädigt. Der Schaden wird auf eine Million Sterling geschätzt.

Paris. Infolge der Meldung, daß in den letzten Tagen in verschiedenen französischen Hafenstädten zwischen Gelle und der spanischen Grenze zahlreiche Anarchisten auf- getaucht seien, hat sich der Leiter der Pariser politischen Sicherheitsbehörde nach Montpellier begeben, um die für die Heberwachung der Anarchisten notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Telegramme.

Berlin, 9. Juni. Für die notleidenden Deutschen Anstands bewilligte der Berliner Magistrat 10 000 M.

Berlin, 9. Juni. Der Redakteur des Anarchisten- blattes Revolutions, Sammaier Friedrich Müller, wurde heute von der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur zwei Monate beantragt.

St. Johann, 11. Juni. Der auf der Vurbacher Gölle ausgebrochene Ausstand darf durch die Vermittelung des Reichstagsabgeordneten Vets als beendet angesehen werden. In einer gestern abgehaltenen Versammlung haben die ausländigen Arbeiter beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Wien, 10. Juni. Während der heute nachmittag ab- gehaltenen zweiten Plenarsitzung der ungarischen Delegation erschienen Teilnehmer einer im Rathause abgehaltenen christ- lich-sozialen Volksversammlung vor dem ungarischen Mini- sterials, wo die ungarische Delegation tagt, und demon- strierten. Der Präsident suspendierte deshalb die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben erklärte Ministerpräsident Beckler auf vertheidigte Redewerben, er halte es für aus- geschlossen, daß solche Dinge unter Mitwirkung der öster- reichischen Regierung geschähen. Man dürfe deshalb die Sache nicht so hinstellen, als ob dies eine Demonstration des österreichischen Volkes wäre. Hierauf wurde die Sitzung be- hufs Konstituierung der Ausschüsse suspendiert. Nach Wie- deraufnahme der Sitzung wurde ein Antrag, wonach wäh- rend der Delegationssitzung auf dem Gebäude des ungar- ischen Ministeriums die ungarische und die kroatische Flagge gehißt werden sollen, einstimmig angenommen. — Der österreichische Ministerpräsident Freiherr von Beck erwiderte bald darauf bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr.

Wederle, um diesem sein tiefes Bedauern über die vor dem Palais der ungarischen Delegation stattgehabten Demonstrationen auszudrücken.

Wien, 10. Juni. Während der Demonstration vor dem ungarischen Ministerpalais wurde durch ein geöffnetes Fenster des Gebäudes ein offenes Messer geschleudert, das dicht am Kopfe des Chefs des ungarischen Pressbüros, Ministerialrats Abranji, vorbeiflog.

Kopenhagen, 9. Juni. Der König, der Kronprinz mehrere Minister, sowie andere hochstehende Persönlichkeiten besichtigen heute das Schiff, auf dem Nylus Erikson die Expedition nach Nordost-Grönland am 24. d. s. Wts. unternimmt wird.

London, 11. Juni. „Daily News“ gedenken in einem Artikel zur Begrüßung der Vertreter der deutschen Presse, die in der kommenden Woche hier eintreffen werden, der beiderseitigen Bemühungen, die deutsch-englischen Beziehungen zu verbessern, und meint zum Schluss: „Es ist leicht, die Wirkung solcher Förslichkeiten zu übertreiben, und in dem Falle, daß zwei Völker grundsätzlich nicht übereinstimmen, würden sie bewußter Scheitern gleichkommen.“

London, 11. Juni. Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat die englische Regierung die Absicht, von dem Bau des einen in dem diesjährigen Flottenprogramm vorgesehenen Bangers vom Dreadnought-Typ Abstand zu nehmen. — Der „Standard“ teilt mit, der Kriegsminister habe sich entschlossen, die Infanterie um 10.000 Mann und die Artillerie um 48 Batterien zu verringern. Die irreguläre Artillerie soll dagegen verstärkt werden.

Madrid, 10. Juni. Die neuen Minister leisteten gestern nachmittag dem Könige den Eid. Später begaben sich der König und die Königin nach La Granja.

Petrosen, 11. Juni. Hier wurde eine aus Rumänien eingetroffene Person verhaftet, bei welcher anarchistische Schriften, mehrere Schriften, mehrere falsche Pässe und chiffrierte Befehle gefunden wurden. Einer der letzteren mit der Aufschrift „31. Mai“ scheint sich auf Attentate

gegen europäische Herrscher zu beziehen. Der Verhaftete wurde nach Budapest befördert.

Lissis, 10. Juni. Gestern Morgen entstand auf dem Bazarplatze der Stadt Erivan eine Streitigkeit zwischen zwei Russen, darauf zwischen zwei Armeniern, durch die eine Panik unter der Menge hervorgerufen wurde. In den Straßen und aus den Läden und Wohnungen wurde geschossen. Nachdem Truppen herbeigeleitet waren, gelang es, die Ordnung wiederherzustellen und einen Teil der Uebelthäter zu verhaften. 11 Armenier und 2 Russen wurden bei diesem Tumult getötet und 11 Personen verwundet. Von beiden Parteien wird gefordert, daß die Schuldigen verhaftet und von dem Kriegsgericht abgeurteilt werden sollen.

Durban, 10. Juni. Die englischen Streitkräfte brachten den Aufständischen eine schwere Niederlage bei. Der Häuptling Mphahla und 200 Aufständische wurden getötet und viele verwundet. Die Verluste der Engländer betragen ein Offizier tot und ein Offizier und sechs Mann verwundet. Die Schlacht dauert fort.

Sport.

Wien, 9. Juni. An dem Frühstück, das heute zu Ehren der Teilnehmer an der Herkomerkonkurrenz im Volksgarten gegeben wurde, nahmen unter anderem teil der Minister des Innern, der Statthalter, Bürgermeister Dr. Luqer, sowie zahlreiche Mitglieder der Aristokratie. Dr. Levin-Stoelpling vom deutschen Automobilklub brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser Franz Joseph und Prinz Solms einen solchen auf Kaiser Wilhelm aus. Auf den Prinzen Heinrich trank Markgraf Pallavicini, der den Prinzen als Vorbild für alle Automobilisten hinstellte. Weitere Reden hielten Freiherr von Brandenstein, der den Oesterreichern für den freundlichen Empfang dankte, und Bürgermeister Luqer. An den Kaiser Franz Joseph, den deutschen Kaiser und den Prinzregenten von Bayern wurden Guldigungstelegramme gesandt.

Dresdner Regatta. Zu der internationalen Ruderegatta, welche am 17. Juni nachmittags 1/8 Uhr auf der Elbstromstrecke zwischen Badstube und Blasenitz stattfand, haben sich folgende auswärtige Rudervereine gemeldet: Ruderverein Triton-Stein, Ruderverein Germania-Leimzig, Ruder- und Gelaufverein Carolus-Zeitz, Halleischer Ruderverein-Halle a. S., Ruderverein Westfalica-Dresden, Erster Dresdener Ruderverein-Dresden, Leipziger Ruderverein-Leipzig, Ruderverein Regatta-Brug, Wiener-Ruderverein-Wien, Ruderverein Friedrich-Dresden, Rührer

Ruderverein von 1899-Rastatt. Die diese Liste zeigt, kommen eine ganze Reihe Vereine nach Dresden, die bis jetzt hier noch nicht geflattet haben. Da sämtliche Vereine ihre besten, ausgearbeiteten Mannschaften zu den Rennen entsenden, werden die einzelnen Fahrten sicher interessante Kämpfe bieten.

Theater und Kunst.

Im Residenztheater geht am Dienstag und Mittwoch „Demi Monde“ mit Nina Sandow als Gast, in Szene. Die für Donnerstag angelegte Uraufführung „Affenleben“ von Seyersmanns, dem Dichter von „Hoffnung auf Egen“ und „Reitenglieder“, dürfte sich zu einem der bemerkenswertesten Ereignisse der Saison gestalten.

Zentral-Theater. — Donnerstag, den 14. cr. findet die Uraufführung von „Sherlock Holmes“, Detektiv-Romäne in vier Akten nach Conan Doyle und Wille von H. Woyzard statt. In der Titelrolle gastiert Herr A. Woyzard vom Thalia-Theater in Hamburg, der deutsche Bearbeiter des Stückes, selbst. Für das Gastspiel gelten gewöhnliche Preise.

Briefkasten.

Straßburg. Das Manuscript erhalten Sie in den nächsten Tagen. Glückwunsch und herzlichen Gruß!

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus. Dienstag: „Siegfried.“ Anfang 8 Uhr. Mittwoch: „Rigoletto.“ Anfang 1/8 Uhr. Königl. Schauspielhaus. Dienstag: „Faust.“ Anfang 8 Uhr. Mittwoch: „Der Silberpelz.“ Anfang 1/8 Uhr. Merseburger-Theater. Dienstag und Mittwoch: „Demi-Monde.“ Anfang 1/8 Uhr. Zentral-Theater. Dienstag und Mittwoch: „Telephon-Gespräch.“ Anf. 8 Uhr. Theater in Leipzig. Dienstag: Neues Theater: „Das Rheingold.“ — Altes Theater: „Geschlossen.“ — Leipziger Schauspielhaus: „Der Chünatze.“ — Theater am Thomasing: „Die Herren von Ragin.“

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Durchfällen. Einen Schutz gegen diese Krankheit bildet eine rationelle Ernährung des Säuglings, wie sie am besten durch Aufseles Kindermehl mit Milch erreicht wird. Aufseles Kindermehl macht die Milch im Magen des Kindes leichter verdaulich und bildet, weil es die Gärungen im Darne vermindert, einen ungünstigen Nährboden für Krankheitskeime. Ueberhaupt macht das Aufseles-Kindermehl durch seinen Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch Magen und Darm des Kindes widerstandsfähiger gegen die Krankheitskeime. Die meisten Durchfälle betreffen Kinder mit ungenügender oder nicht rationaler Ernährung.

herzlichsten Dank. Frau u. Theresia Meißner. Dresden, am 10. Juni 1906.

Ziehung 1. Klasse am 13. u. 14. Juni. Königl. Sächs. Landeslotterie empfiehlt Adolf Hessel Dresden-A. Telefon 6220. An der Kreuzkirche 1 pt., Eckhaus vom Altmarkt.

Variété Königshof. Einziges Sommer-Variété I. Ranges in Dresden. Täglich abends 8 Uhr: „Das schwimmende Theater“. Improvisations-Vorleser von Max Franke. Ausgeführt vom gesamten Künstlerpersonal. Neue Schlager! Lachen ohne Ende! Original amerik. Hunde-Schauspiel-Ensemble. Einzige Hunde-Verwandlungskomödie in 7 Bildern. Emmi Kröschert, die Kosmische in ihrem Repertoire, und das sonstige brillante Spezialitäten-Programm.

Neu-Vergoldungen alter Rahmen etc. etc. Gemälde-Reparaturen — Bilder-Einrahmungen. Moderne Rahmen nach künstlerischen Entwürfen sowie eigenen Angaben. gef. gef. Neuheit. — Patent angemeldet. Max Bäbler, Dresden-A. Blafewitzerstraße 72.

Adalbert Kozlecki Töpfer u. Ofenfezer. Ausführung v. Bauten u. Privatarbeiten. Umfassen von Ofen u. Kochmaschinen. Reparaturen und Ofenfehren. Die nlager: Striesener Str. 18. Zöllner-Str. 28.

Sinnreiche Erstkommunikanten-Geschenke. Gebetbücher, Rosenkränze, Medaillen, Kreuzfixe, Geschnittene Oberammergauer Heiligenbilder, Heiligen-Statuen, Weihwasserbecken, Metallbilder, Wachskerzen, Gratulationskarten. Heinrich Crümpel, Dresden-A. Ecke Sporer- und Schössergasse. In allerhöchster Nähe der katholischen Postle. — Telefon 8907.

Flechten Meißen das sächsische Nürnberg. Altdenksche Bier- u. Weinstuben Vinzenz Richter. Sehwert, rechts d. Stadlerische. Alte Waffen, Gefäße, Geweihe-Sammlung.

Sicherer Tod dem schrecklichen Rheumatismus. „Pohl-Selbe“ 1 St. 1 M. 60 Heller. Prospekt gratis. Hermann Koch, Altmühl, Carola-Drog., Blafewitzer Str. Eng. Pittmar, Plauen, Friedr. Wolmann, Hauptstr. 22. Hugo Mielche, Löbau, Otto Friedrich, Königbrücker-Str. u. Blafewitz, Schillerplatz. Hauptdepot und Versand: R. Tschernich Dresden. Dürer-Str. 94. Emmy Kopp. Damen-Frisier-Salon. Leipzig, Windmühlenstr. 28. Amerikan. Kopfwäsche!

Grab-Platten u. Steine aus Porzellan, extra stark, härter wie Stein, liefert mit Schrift von 3-30 Mt. Spezialität Türschilder. A. Reißig, Dresden-A., Erzbergstraße Nr. 7. Bettfedern ff. weiß. Schleiß à Pfd. 9.—, 8.50, 4.— und 4.50. ff. weiße Daunen großfloedig à Pfd. 6.50 empf. l. staubfreier pr. Qualität R. Rämlich, Dresden Wittenerstraße 6.

Karl Schoen Schneiderartikel. Fernsprecher: No. 4460. Dresden-A. Gr. Zwinger-Str. 3.

Bäckerei Hermann Stohn Dresden, Grünestraße 19. empfiehlt täglich verschiedene Sorten frischen Backwaren. Spezialität: Pfannkuchen mit ff. Füllung. Frühstück frei ins Haus.

Musikalien aller Art, Neuheiten in Salon-, Tanz- und Lieder-Albums, Humoristika etc. empfiehlt Heinrich Posselt, Dresden-A., Wörlichstraße 3, nächst Röntgen-Strasse. Versand nach auswärts. Kataloge gratis und franco.

Paul W. Klier gr. Plauenische Str. 14, Dresden. Spezialität für elegante Fußbekleidung nach Maß. — Anfertigung von orthopädischer Beschuhung. Telefon: Nr. 7827. Prämiert mit dem ersten Preise.

100.000 solche Straußfedern. Hesse, Scheffelstr. 12. Möbel-Magazin von 200 Josef Rother Tischlermeister Dresden, 4 Mag.-Straße 4 empfiehlt sein großes Lager solider Tischler- und Polster-Möbel. Eine junge, gebildete Dame aus besserer Familie, die schon mehrere Jahre selbständig die Wirtschaft geführt hat, suchen u. schneidern kann, sucht Stellung m. Familienanschluss. Gef. Off. unter N. R. 897 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 769

Bei Berücksichtigung der angekündigten Firmen wolle man sich auf die „Sächs. Volkszeitung beziehen. Druck: Exonola-Druckerei, Verlag des katholischen Pressevereins, Dresden, Blättelstraße 45. — Verantwortlicher Redakteur: Willy Bauer in Dresden.

begeben die M ihres Diözesan katholische Gen feierlich zu be Sachfens ein. kirchliche Ange her auch ruhig bildete sich ein Programm im festlegte und gehen ließ. I provokatorischen protestantischen mal des heilige zu bringen; in Katholiken auf rcgen Teilnahme Festfeier sind a nicht im Gerin sich errege. Was aber von seiten des Diese Leute w lassung wahr. 16. Mai wurde einen Schutzheil abend des Evar Böfcher, der lfen als Einf sie für alle Leg das Leben des den von ihm al stellt. Eine u Farrer wandt sein Leben und lung, München. Hofkaplan in herausgegeben ließen, daß der wenn überhaupt, und gewissenhaft verfaßte Buch ge An dieser merlungen des über die Behau „herzlich unbeder losigkeit war, d Treuwort brach redemöglichen Pa nächsten Gelegen Blaudmeister un des Vereins für nachzugeben und derer sich die be fühlten. Damit hatte das von den foch läum Planmäßig gan, die „Deutj vermittelte der P Abdruck, der die holte und dabei n gegen die Katho bringt einige der latein“ bezeichn. (H. Heideich bezeichnen.) Nachfolgende P habe mich also p Wingenen den De mich aber über der die ich in Regen u Gefährdet hat sich gefaust oder geb äußerste. Der ran den, und der solle denen das durchfiche Schutz gewähren f Affenjade bei sich noch längst nicht bewundert werden Knochen friert. Ge aber er macht ei Beifall haben die und sie werden nu mit ihren jünger Befürchtung, daß nehme. Das Un wenn man an einen Landstraße geht, so auch unfinnig. Während ich f bekomme ich noch e doch einmal aeg: